

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13199412

Am 11. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

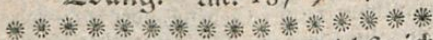
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195044

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 18, 9: 14.



Lezang: Offenb. 3, 17. 18. Du sprichst: ich bin ic.

Die Hauptursach des laulichten Christenthums ist die falsche Einbildung, welche die meisten von sich haben.

1. Diese falsche Einbildung beschreibet der Heiland v. 17. du sprichst: ich = = darf nichts, das ist, ich habe Gutes genug aufzuweisen, ich habe Trost genug, ich darf mich für nichts fürchten. Welch ein schöner Ruhm, was für eine gute Vorstellung ist dieses? Allein so ein guter Schein in den Worten anzutreffen ist: so falsch ist die ganze Sache: du weißest nicht, sagt der Herr Jesus, daß du bist elend ic. Der Zustand solcher Menschen ist gewiß beklagenswürdig: elend und jämmerlich ic. Hier finden wir gerade das Gegentheil von dem, wessen sich die Kirche zu Laodicea rühmete. Sie hielte sich für sehr reich, und war die ärmste, für satt, und war von allem Guten leer. Und das gefährlichste hieby ist die Unwissenheit. Sie kennen sich selbst nicht. Sie betrügen sich mit falscher Einbildung. Sie bekümmern sich nicht einmal um das wahre Gute, daher erlangen sie es auch nicht.

2. Der treue und wahrhaftige Zeuge leget solchen eingebildeten Heiligen seine herzlichste Erbarmung und seinen grossen Ernst, sie noch zu erretten, an das Herz, v. 18. ich rathe dir, daß ic. Bey Jesu allein ist alles Heil zu suchen. Bey Jesu finden wir Hülfe wider allen Mangel, Gold, das ist Glauben, wider die Armuth, 1 Petr. 1, 7. weisse Kleider seiner Gerechtigkeit zur Bedeckung unserer Schande, und Augensalbe, oder die Gnadenerleuchtung wider die Blindheit und Unwissenheit. Von Jesu erlangen wir dieses ohne Geld und umsonst. Wir dürfen es nur annehmen: so ist uns geholfen.

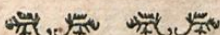
Vortrag: Der beste Rath für arme Sünder, die sich reich dünken.

I. Die armen Sünder, die sich reich dünken.

1. Die Beschaffenheit solcher Menschen lernen wir an dem Pharisäer im Evangelio kennen.

2. Sie sind wirklich arm an allen geistlichen und himlischen
D d d

(Jüngken 1765.)



ſchen Gütern. Was dieſes heiſſe, erkennen wir bald, wenn wir nur bedenken, was leibliche Armuth iſt, nemlich ein Mangel an Dingen, welche zur Nahrung und Nothdurft unſers Lebens, oder zur Beobachtung des Wohlſtandes in der Welt unentbehrlich ſind. Siehe, ſo beſtehet die geiſtliche Armuth natürlicher Menſchen in einem Mangel an allem wahrhaftig Guten.

- a. Sie haben keinen Glauben, keine lebendige Erkenntniß Jeſu und ſeines Verdienſtes, kein gegründetes Vertrauen auf Gottes Gnade, keine Liebe, keine wahre Hoffnung, Luc. 18, 8. ſolglich auch keinen wahren Troſt, keine Speiſe und Nahrung für ihre unſterbliche Seele. Alles dieſes ſind nur Güter des Reiches Jeſu, woran alle Unbekehrte keinen Antheil haben, Röm. 14, 17. Matth. 23, 23, 25.
- b. Sie haben ferner nichts, womit ſie ihre Schande beſen, und worin ſie Gott gefallen können. Ihr Inwendiges iſt Heuchelei und Untugend, Matth. 23, 28. Sie ſind Fleiſchliche, die keinen Geiſt haben, Jud. v. 19. Es fehlet ihnen der Rock der Gerechtigkeit Jeſu Chriſti, Ef. 61, 10. und ihre Gerechtigkeit iſt ein unſtätig Kleid, Ef. 64, 6.
- b. Die meiſten Armen dieſer Art dünken ſich reich zu ſeyn. Sie haben bey aller ihrer Unbußfertigkeit, Eicheiheit und Heuchelei eine falſche Einbildung von dem guten Zuſtande ihrer Seele. Sie meynen, ſie haben viel Gutes an ſich, wenn ſie ſich der äußerlichen Ehrbarkeit beſleißigen, und beruhigen ſich, wenn ſie manche mit gutem Schein geſchmückte Werke von ſich erzählen, und die Ausübung grober Sünden von ſich ablehnen können, 1. v. 9, 12. Hof. 12, 9. Da ſie aber dabey verſeſſen, in das tiefe Verderben ihres Herzens hinein zu ſehen, Matth. 19, 20. ſo denken ſie auch nicht daran, daß der gerechte Gott Herzen und Nieren prüfet. Sie glauben alſo, daß Gott eben ſo von ihnen urtheile, als ſie ſelbſt, daß ſie recht tief in der Gnade Gottes eingewurzelt ſind, daß ihnen Gott vor allen andern Menſchen den Himmel geben müſſe, 1. v. 9. Ef. 58, 2, 3.
2. Dieſe falſche Einbildung bringet armen Sündern den größten Schaden.
3. Die wahre Beſchaffenheit ihres Seelenzuſtandes bleibt ihnen verborgen. Sie erkennen die Größe ihrer Armuth nicht. Sie empfinden die Troſtloſigkeit des

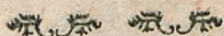
Unglaubens nicht. Sie glauben nicht, daß sie ein Greuel in Gottes Augen sind, daher haben sie weder Reue noch Schen vor Gott. Sie sehen keine Mittel und Wege, aus ihrer Armuth befreiet zu werden, Röm. 3, 17. 18. haben auch kein Verlangen darnach, sondern verführen und betrügen sich selbst durch vorseßliche Sicherheit, 1. v. 9. 1 Tim. 4, 2. 1 Joh. 1, 6. 8. 10.

- b. Gott entziehet ihnen seine Gnade, und Christus erkensnet sie nicht für die Seinen, Matth. 7, 23. Sie haben keine Vergebung der Sünden, 1. v. 14. liegen unter dem Fluch, und müssen in Noth und Tod schmachten, darben und hungern, Ps. 34, 11. Da sie sich durch den heil. Geist nicht strafen, lehren und leiten lassen: so können sie auch nicht von ihm getröstet werden. Er lässet die Reichen leer, Luc. 1, 53. Gehen sie endlich mit ihrer falschen Einbildung in die Ewigkeit: so werden die Feigenblätter ihrer Heuchelei mit einemmal dahin fallen, und Gott wird ihnen eine ewige Schande anhangen, für welche sie erschrecken werden, Ps. 78, 66. Ps. 40, 16.

II. Der beste Rath für solche arme Sünder.

1. Dem Rath, welchen Jesus in den Eingangsworten der sich reich dünkenden Gemeline zu Laodicea gab, folgete der bußfertige Zöllner im Evangelio, und ihm ward geholfen. Wir wollen also allen laulichten und sorglosen Christen, die sich reich dünken, aber arm, blind und bloß sind, im Namen Jesu denselbigen Rath ertheilen.

- a. Kaufet von Jesu das Gold des Glaubens, das mit Feuer durchläutert ist, Offenb. 3, 18. Das heisset nichts anders, als: laßet in eurem Herzen durch den Geist Jesu Christi den wahren lebendigen Glauben wirken, den wahren Glauben, der in dem zerknirschten und zerschlagenen Herzen gewirkt wird, der durch das Feuer des erkanten göttlichen Zorns recht geläutert und bewährt gemacht wird, der auch in der Hitze der Trübsalen beständig bleibet und immer wächst. Dieses Gold des Glaubens finden wir bey dem Zöllner im Evangelio sowol dem Anfange als Fortgange nach, 1. v. 13. Dis Gold des Glaubens erlangen wir bey unserm Heilande, und kaufen es ohne Geld, wenn wir nur die Einbildung des eigenen Reichthums fahren lassen, und die Kraft seiner Gnade nicht hindern, Ef. 57, 15. Joh. 6, 29. 32. 35.



- b. Nehmet mit der Hand des Glaubens die weissen Kleider der Gerechtigkeit Jesu an, damit ihr darin als in dem einigen und rechten Schmuck eingekleidet werden und vor Gott prangen könnet, 1. v. 13. Ps. 45, 10. Diese werden den armen Sündern auch umsonst gegeben, welche sich in dem befleckten Rock der eigenen Gerechtigkeit vor Gott schämen, mit sehnlichem Verlangen nach den Kleidern des Heils seufzen, und den alten Menschen mit seinen Werken ausziehen, 1. v. 13. 14. Eph. 4, 22, 24. Ps. 45, 14 u. f.
- c. Salbet eure Augen mit Augensalbe, auf daß ihr sehen möget, das ist, gebrauchet das Wort des Evangelii dazu, daß euer Verstand dadurch erleuchtet, und ihr Albernheiten weise werdet, Ps. 19, 8. 9. Das Wort Gottes offenbaret euch eure Armuth des Geistes. Dadurch werdet ihr aufgeweckt aus dem Sünden- und Todesschlaf: und so erleuchtet euch Christus, Eph. 5, 14. ja er wird euch selbst der Weg, 1c. seyn, Joh. 14, 6.
2. Dieser Rath ist der beste; denn Jesu Armuth ist des armen Sünders Reichthum, 2 Cor. 8, 9. und durch den Glauben an Christum wird er in allen Stücken reich gemacht. Er erlanget dadurch Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die Kindschaft Gottes, Frieden mit Gott, Ruhe für seine Seele, Freude im heil. Geist, und die Erfüllung mit Früchten der Gerechtigkeit, Röm. 5, 1 u. f. Phil. 1, 9 u. f. Er ist hier schon selig, Ps. 32, 1 u. f. und erlanget in der Ewigkeit noch eine grössere Seligkeit, eine ewige und über alle Masse 1c. 2 Cor. 4, 17. 18.
- Anwendung: 1) Daß die meisten Menschen rechte arme Sünder sind, und sich doch für reich halten, erhellet aus der grossen Faulheit des Christenthums und aus den vielen Entschuldigungen bey herrschenden Sünden. Diesem Christenthum ist Jesus feind, Offenb. 3, 14, 16. 2) Da es aber der Heiland aus erbarmender Liebe gleichwohl noch gut mit diesen armen Sündern meynet: so hat ein jeder desto mehr Ursach, diesem treuen Rath zu folgen, und sonderlich um Augensalbe zu bitten, Ps. 13, 4. welches auch 3) Gläubigen nöthig ist, Eph. 1, 17 u. f. Matth. 5, 3. Es. 32, 17. 18.

Lieder:

vor der Pred. Num. 377. Mein Gott, ach lehre mich 1c.
nach der Pred. - 555. Erneure mich, o ewigs Licht 1c.
bey der Comm. - 336. Du Lebensbrodt, Herr Jesu 1c.